

Abbildung 24 Grab 12,
Fundsituationen in den
Schichten 1 und 2 (vgl. S. 63/64).

eine Breite von 45 cm, eine Länge von 1,7 m und ist 50 cm tief. Der Grundrissplan Abb. 2 zeigt die Situation und auf Taf. 1, 3 ist die Einarbeitung im Dromosboden deutlich sichtbar. Auf Taf. 1, 3 lässt sich unschwer auch erkennen, wie die südliche Ausfüllungsmauer über Grab 12 hinweggeht, was auch auf dem Querprofil Abb. 4 deutlich zum Ausdruck kommt.

Abb. 24 zeigt die Fundlage der Bestattung in Grab 12. Im Grabtrog lag ein völlig ungestörtes Skelett, der Schädel im Osten, mit Blickrichtung nach Westen. Die Unterschenkel des Skelettes waren gekreuzt, der linke Unterarm nach oben zur Brust gebogen, der rechte nach links abgebogen und in die Beckengegend gelegt.

Über diesem Skelett eines Erwachsenen fanden sich geringe Reste der Nachbestattung eines Kindes.

Beigaben fanden sich im Grabe selber keine. Hingegen lag knapp seitlich auf dem Boden des Dromos, unter der spätern Futtermauer, der unten aufgeführte Fundgegenstand Nr. 1. Ob er zum Grabe 12 zu ziehen ist, bleibt ungewiss, doch sei er trotzdem hier angeführt.

b) *Katalog* (vgl. Abb. 24 ; 19, 6 ; Taf. 18, 20)

1. Inv. C. 280 (Abb. 19, 6 ; Taf. 18, 20).

Töpfchen mit konischem, sich nach oben verengendem Gefässkörper und eingezogenem Fuss.

Gelber Ton, hellgrüner Glasurüberzug.

Oberteil weggeschlagen. H. 4 cm ; D. 6,8 cm (vgl. S. 73 und Abb. 27, 7).

GRAB 13

a) *Beschreibung*

Grab 13 ist kein Loculus sondern ein eigentliches Trograb. Es liegt genau in der Mittelachse des Dromos an seinem Westende (Abb. 2, G 13). Es ist als prismatischer Trog von 60 cm Breite und 2,2 m Länge 1,1 m tief in den anstehenden Felsboden eingehauen (Taf. 12, 2 und Abb. 3, G 13).

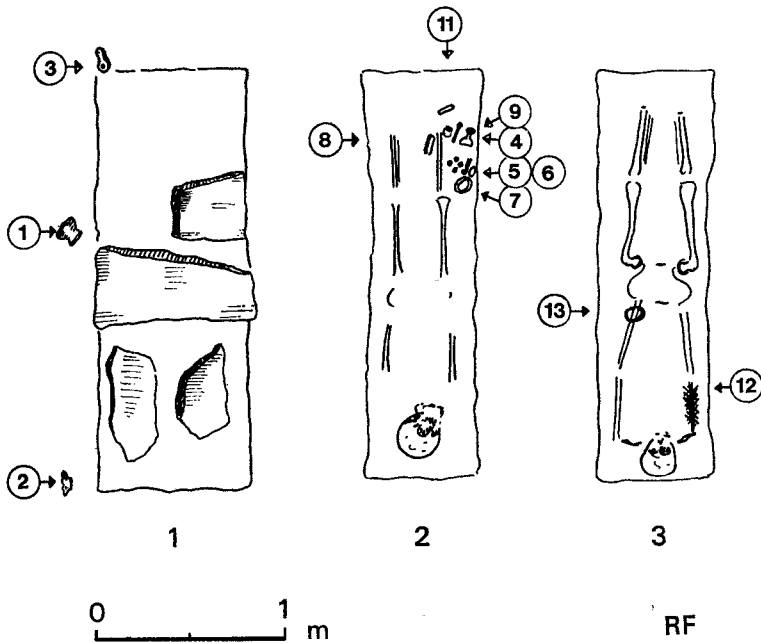
Die Bedeckung dieses Grabtroges war in der gleichen Technik wie bei den Loculi ausgeführt. Deckplatten aus demselben harten Kalkstein lagen auf den Rändern des sich in den obersten 10 cm auf etwa 80 cm Breite erweiternden Grabtroges auf (Abb. 25, 1). Taf. 12, 2 zeigt, dass sie eingestürzt waren. Über diesen Deckplatten lag genau wie bei den Loculi eine im ganzen 25 cm hohe Doppelschicht von Lehmziegeln. Diese entspricht der doppelten Lehmziegellage, die wir überall auf dem Boden des Dromos gefunden haben (Abb. 3, 8 und 4, 18 ; dazu S. 17). Anlässlich von Nachbestattungen mussten also nicht nur die Deckplatten sondern auch die darüber liegenden Lehmziegel weggehoben werden. Diese Tatsache ist für die Fundsituation, die wir in Grab 13 angetroffen haben, von Wichtigkeit.

Niveau 1 (Abb. 25, 1)

Dieses Niveau ist keine Schicht der Grabeinfüllung. Wir erfassen mit dieser Bezeichnung die in Abb. 25, 1 gezeigte Situation auf der Höhe des seitlichen Ansatzes der Deckplatten nach

Wegräumen der Lehmziegelüberdeckung. Entlang der Südkante des Grabtrogcs fanden sich drei Beigaben unmittelbar über den Deckplatten am Rande des Grabtrogcs. An der Südwestecke lagen die Bruchstücke der Lampe Kat.-Nr. 3, in der Mitte der Südflanke der Topf Kat.-Nr. 1 und an der Südostecke die Fragmente eines kleinen Kruges, der aber nicht mehr zusammensetzbar war.

Bei dieser Fundsituation fällt vor allem auf, dass keiner der Funde intakt ist. Alle waren beschädigt oder wurden überhaupt in Trümmern gefunden. Auf Grund der in den Loculi gemachten Beobachtungen neigen wir dazu, in diesen drei Funden beiseitegeräumte Beigaben einer früheren Bestattung zu sehen. Der Unterschied liegt nur darin, dass man hier diese älteren Beigaben nicht ins Grab oben hineingab, sondern über den Deckplatten aufstellte, aber wieder in der charakteristischen Lage entlang den Rändern des Grabtrogcs.



Schicht 2 (Abb. 25, 2)

Abb. 25 Grab 13, Fundsituationen in den Schichten 1-3 (vgl. S. 64-67).

Die erste, oberste Bestattung fand sich 60 cm unter dem seitlichen Ansatz der Deckplatten. Das ziemlich schlecht erhaltene Skelett lag mit dem Kopf im Osten und Blickrichtung nach Westen im Grabtrog (Abb. 25, 2). Die zahlreichen Beigaben fanden sich alle neben dem rechten Unterschenkel angehäuft. Dabei sind abzeichnende Holzspuren weisen auf ein kleines Holzkästchen hin, in dem die Geräte untergebracht waren. Es handelt sich offensichtlich um Toilettengeräte. Dadurch wird die Bestattung als die einer Frau definiert. Dazu passt natürlich auch die schöne Alabasterschale (Kat.-Nr. 7), die ja die Funktion einer Schminkpalette hatte (S. 102).

Schicht 3 (Abb. 25, 3)

Auf dem Niveau von 90 cm unter dem Ansatz der Deckplatten lag eine weitere ungestörte weibliche Bestattung. Das Skelett war wiederum in der gleichen Lage, wie das in Schicht 2, das heisst mit dem Kopf im Osten und mit Blickrichtung gegen Westen (Abb. 25, 3).

Schicht 3 (Abb. 25, 3)

Die Beigaben beschränkten sich auf die Reste einer Kette, die über dem rechten Oberarm lagen (Kat.-Nr. 12), und einen Armreif, der noch um die Knochen des linken Unterarmes geschlungen war (Kat.-Nr. 13). Sonstige Beigaben fehlten. Wir haben aber oben die Vermutung geäussert, dass die beschädigten Beigaben am Rand des Grabtrogcs über den Deckplatten zu einer älteren Bestattung gehören könnten. Ob sie allenfalls zur Bestattung in Schicht 3 gehört haben, muss aber völlig offen bleiben.

Bei — 1,1 m war der Boden des Grabtrogcs erreicht, was dem Niveau von — 2,78 m unter Grabungsnullpunkt entspricht.

Bei — 1,1 m war der Boden des Grabtrogcs erreicht, was dem Niveau von — 2,78 m unter Grabungsnullpunkt entspricht.

b) *Katalog* (vgl. Abb. **25** ; **17**, 4–9 ; Taf. **19**, 1–15)

Schicht 1

1. Inv. C. 281 (Abb. **17**, 9 ; Taf. **19**, 7).

Töpfchen mit kugeligem Körper auf gestelztem, eingezogenem Fusse. Die Mündung besteht aus einem nach innen geneigten Steilrande. Auf der so entstehenden Schulter kleiner Ringhenkel.

Oranger Ton, gelbe Engobe.

Bis auf den abgeschlagenen Henkel intakt. H. 7,9 cm ; D. 9,8 cm (vgl. S. 87 und Abb. **30**, 6).

2. Ohne Inv.-Nr.

Einige Fragmente eines nicht näher bestimmbareren Kruges aus gelbem Ton.

3. Inv. C. 283 (Abb. **17**, 4 ; Taf. **19**, 2).

Lampe mit kreisrundem Lampenkörper und runder, vom Körper gut abgesetzter Schnauze. Kein Spiegel.

Um das Fülloch ein Ringwulst, von dem die Schulter zum Knick des Lampenkörpers abfällt. Auf der breiten Schulter regelmässiger nach aussen abstrahlender Rillendekor. Hoher Lampenkörper auf kleiner Standfläche.

Rötlicher Ton, Reste eines roten Überzuges.

Der Lampenkörper ist in mehrere Bruchstücke zerfallen.

L. 8 cm ; H. 2,8 cm ; D. 5,3 cm (vgl. S. 87 und Abb. **31**, 2).

Schicht 2

4. Inv. Br. 226 (Taf. **19**, 5a und b).

Fingerring aus Silber mit ovaler Fassung. Der Ringstein fehlt.

Bis auf den fehlenden Stein intakt, stark oxydiert.

5. Inv. Br. 219 (Taf. **19**, 13a–g ; **20**, 4 und 5).

Sieben Münzen aus Bronze.

Alle stark verkrustet (vgl. S. 116/117).

6. Inv. Bi. 113 (Abb. **17**, 6 ; Taf. **19**, 4).

Schminkstäbchen aus Glas mit kugeligem Köpfchen.

Das Gegenende ist abgebrochen. L. 6,7 cm.

6a. Inv. Bi. 113b (Taf. **19**, 10–12).

Austernschale, Silex, Farbstoffklumpen.

7. Inv. Sc. 347 (Abb. **32**, 2 ; Taf. **19**, 1a und b).

Scheibenförmige, flache Schale aus Alabaster mit flachem Horizontalrand, auf dem ein Astragaldekor eingehauen ist. Nach innen folgt am Übergang von Randprofil zur Bodenfläche ein Ringwulst, der die Büsten zweier Personen umschliesst : Beide Büsten blicken den Betrachter frontal an. Die links scheint mit einer Ärmeltunika bekleidet, die über der Brust vertikal gefältelt ist. Von der linken Schulter hängt die Stoffbahn eines Überwurfes. Auf dem Kopf ein Überwurf (?), der von einem Doppelband festgehalten wird (?).

Die Büste rechts trägt über einer hemdartigen Tunika, deren Brustverschluss angedeutet ist, einen Umhang, der die linke Schulter bedeckt und quer über die Brust geschlungen erscheint. Auf dem Kopfe grob stilisierte Locken.

Die Rückseite der Schale ist glatt abgedreht und hat in der Standfläche eine Vertiefung von 2,5 cm Durchmesser.

Über den Büsten an der Basis des Ringwulstes ist die Schale mit einem kleinen Loch durchbohrt.

Die Schale ist nur fragmentarisch erhalten. Stellenweise ist der Alabaster stark zerfressen. Zwei grössere Beschädigungen sind ebenfalls auf diese natürliche Weise entstanden. D. 9,7 cm (vgl. S. 99 ff.).

8. Inv. Br. 227 (Abb. **17**, 8 ; Taf. **19**, 3).

Pinzette mit einfachem rundem Federbügel und einwärts gebogenen, glatten Greifzangen.

Bronze.

Intakt. L. 5,5 cm (vgl. S. 104).

9. Ohne Inv.-Nr. (Abb. **29**, 5 ; Taf. **19**, 6).

Oberteil eines kugeligen Fläschchens mit engem Zylinderhals aus Alabaster.

Nur Hals und Teil des Gefässkörpers erhalten (vgl. S. 96).

10. Inv. Br. 228 (Abb. 17, 7 ; Taf. 19, 9).
Fibel aus Eisen mit langem Fussraster und einfachem gebogenem Federbügel ohne Spirale.
Intakt, stark verrostet. L. 5,2 cm.
11. Inv. C. 287 (Abb. 17, 5 ; Taf. 19, 8a und b).
Rollsiegel. Die Abwicklung zeigt eine Gazelle nach links nach einem stilisierten Baume. Über der Gazelle ein winkelförmiges Zeichen (Vogel, Schwirrholtz ?).
Grauer Ton.
L. 3,3 cm ; D. 1,3 cm (vgl. S. 108).

Schicht 3

12. Inv. Bi. 111 (Taf. 19, 14).
Kleine Halskette, davon erhalten sechs Perlen und ein tropfenförmiger Anhänger.
13. Inv. Br. 220 (Taf. 19, 15).
Kleiner Ring aus Bronze.
Intakt, stark verkrustet. D. 3,4 cm.

c) Auswertung

Grab 13 ist in mehrfacher Hinsicht von Interesse. Zunächst ist die zweite Bestattung, die in Schicht 2 also, *münzdatiert*. Die drei bestimmbaren Münzen (unten S. 107) geben einen interessanten *Terminus post quem* von frühestens 138 v. Chr. Geb., sicher aber von 129 v. Chr. Geb. Die auf 140/139 v. Chr. Geb. datierte Münze der Stadt Aradus unterstützt die durch die Regierungsdaten des Antiochus VII. Sidetes gewonnenen Termini, die man somit mit aller gebührenden Vorsicht als *Terminus apud quem* auffassen könnte.

Dadurch wird die vorhergehende, erste Bestattung in Grab 13 natürlich in die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. datiert, was, wie wir unten S. 119 sehen werden, sich durchaus mit dem Gesamtbild der Funde aus der Grabanlage vereinen lässt.

Wenn wir oben in Abschnitt *a* die Funde aus Schicht 1, also vom Rande des Grabtrogens, als mögliche Beigaben der ersten Bestattung in Grab 13 erklärten, so zeigt unsere Untersuchung auf S. 88, dass die Lampe C. 283 (Kat.-Nr. 3) sich hier chronologisch sehr gut einfügen würde, da sie einem Typus angehört, der durch Parallelen der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr. Geb. zugewiesen wird.

Der unversehrte Zustand der zweiten Bestattung zwingt zum Schluss, dass Grab 13 nach dieser Deponierung unangetastet geblieben ist. Die frühe Datierung, die beide Belegungen von Grab 13 ermöglichen, legt auch die Annahme nahe, dass der Grabtrog 13 schon gleich zu Beginn der Benützung der Grabanlage im Dromosboden eingetieft worden ist, ja vielleicht bereits zum ursprünglichen Plan gehörte. Auf keinen Fall kann es sich um eine später erfolgte Massnahme handeln.

GRAB 14

a) Beschreibung

Grab 14 wäre eher als Bestattung 14 zu bezeichnen. Die beiden Skelette, links das eines Erwachsenen, rechts das eines Halbwüchsigen, lagen nämlich buchstäblich an der Schwelle zur ganzen Grabanlage. Sie waren unter dem Eingangsbogen zum Dromos unmittelbar auf dem Fussboden niedergelegt worden. Der Dromos muss weiter zugänglich geblieben sein, er war wahrscheinlich einfach bis zur Höhe der ersten Treppenstufe zugeschüttet worden. Die Toten hatten den Kopf